



Kontextadäquanz ehrenamtlichen Polizierens

Ein Zwischenergebnis

Ehrenamtliches Polizieren, als Teil pluralen Polizierens, wird in drei der insgesamt fünf PluS-i Untersuchungsstädte umgesetzt. Eine zentrale Aufgabe dessen ist zumeist die uniformierte Präsenz im öffentlichen Raum, wobei vor allem die Stärkung des subjektiven Sicherheitsempfindens von Bürger*innen im Fokus steht. Aber auch eine Verbesserung der objektiven Sicherheit wird angestrebt, wenn bspw. ehrenamtliche Akteure Informationen an die Polizei weiterleiten. Ein kontextadäquates Polizieren durch Ehrenamtliche zeichnet sich hierbei durch ein situationsangemessenes, qualifikationsgerechtes, legales und von der Öffentlichkeit akzeptiertes Handeln der Sicherheitsakteure aus.

Im Zwischenergebnis bildet sich ab, dass die von den in PluS-i befragten Polizeibeamt*innen die ehrenamtlichen Akteure einerseits als Unterstützung der Polizei betrachten, wenn diese für Bürger*innen sichtbar und ansprechbar sind. Andererseits können sie für die Polizei auch entlastend wirken, wenn sie als Ersatz für Polizeibeamt*innen eingesetzt werden. Die entlastende und/oder unterstützende Wirkung kann jedoch mit einem Spannungsverhältnis einhergehen: Eine echte Entlastung der Polizei ist aufgrund einer verhältnismäßig geringen Qualifizierung der Ehrenamtlichen nur bedingt leistbar. Denn eine Unterstützung der Polizei durch Ehrenamtliche muss als so sinnvoll bzw. effektiv angesehen werden, dass die polizeiliche Ressourcenbindung, also die Schulung und die administrativen Aufgaben, die mit dem Einsatz Ehrenamtlicher einhergehen, legitimiert ist. Ein kontextadäquates Polizieren durch Ehrenamtliche erscheint zwar insgesamt für klar definierte Bereiche und Aufgaben möglich, diese müssen jedoch stetig auf ihre Zielausrichtung überprüft und reflektiert werden.

Erste Zwischenergebnisse zum ehrenamtlichen Polizieren siehe Hirschmann und Reichl (2020) unter der Rubrik **Aktuelle Publikationen**.



SAVE THE DATE!

Am **29. März 2021** veranstalten wir einen **internationalen Workshop** in englischer Sprache, bei dem uns Wissenschaftler*innen aus verschiedenen Ländern einen Einblick in ihre Forschungen geben werden. Das Ziel ist es, einen umfassenderen Blick auf das Thema plurales Polizieren zu erhalten, der nicht an nationalen Grenzen Halt macht. Aus aktuellem Anlass der Covid-19-Pandemie findet das Treffen in **digitaler Form** statt und ist für Interessierte geöffnet.

Das Programm befindet sich zurzeit noch in Planung und wird voraussichtlich im Januar 2021 online auf unserer [Website](#) bekannt gegeben. Wir werden hierzu nochmals gesondert informieren.

Bei Interesse an einer Teilnahme können Sie sich gerne vorab per Mail bei Nathalie Hirschmann melden und weitere Informationen einholen.  nathalie.hirschmann@uni-muenster.de

Wir wünschen Ihnen auch in diesen turbulenten Zeiten eine schöne Advents- und Weihnachtszeit.



Ihr PluS-i- Team
aus Münster

Aktuelle Publikationen

Neu erschienen sind u. a.;

Vogt, Lisa (2020): *Die Wahrnehmung pluralen Polizierens im urbanen Raum – erste Erkenntnisse des Mappings aus den Jahren 2018 und 2019. PluS-i Working Paper Nr. 10, November 2020, Münster.* [Download.](#)

Goldig, Dennis u. a. (2020): *Forschungsmethoden im PluS-i Projekt. PluS-i Working Paper Nr. 9, Oktober 2020, Münster.* [Download.](#)

Hirschmann, Nathalie; Reichl, Frauke (2020): *Pluralisierung lokaler urbaner Sicherheitsproduktion – Einblicke in das Forschungsprojekt PluS-i und erste Forschungsergebnisse am Beispiel des ehrenamtlichen Polizierens. In: SIAK-Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis (1), S. 40-54.*